

(c) by HNA / dpa - alle Rechte vorbehalten.

„Zu helfen ist unser Zweck“

MELSUNGEN/ROTENBURG. „Es wird jede Hand, jede Idee, schlicht jede Hilfe benötigt. Geben ist angesagt.“ Das hat der neue Präsident des Rotary Clubs Rotenburg-Melsungen, Werner Rippel, erklärt. Der Rechtsanwalt aus Gensungen ist Nachfolger von Privatdozent Dr. Hartmut Oster. Der Chefarzt der Herz- und Gefäßchirurgie am Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg war ein Jahr lang Präsident.



Eine Öffentlichkeitsveranstaltung erster Güte für Rotary und den Club Rotenburg-Melsungen hat Rippel für Freitag, 15. April, nächsten Jahres angekündigt.

Ab 19 Uhr werden Gunther Emmerlich und seine Semperhaus Band „für die etwas Jüngeren“ in der Melsunger Kulturfabrik auftreten, sagte Rippel. Dank

der Initiative von Professor Dr. Walther Keim habe man „den Dicken mit dem Bart aus dem Fernsehen, der so schön singt“, nach Melsungen eingeladen.

Weltweit wird Rotary im nächsten Jahr 100 Jahre alt. „Rotary wirkt nicht im Verborgenen, sondern öffentlich und transparent“, sagte Rippel. Um noch viel mehr Menschen die Möglichkeit zu geben, die Arbeit kennen zu lernen, finde am Samstag, 4. Dezember 2004, ebenfalls in der Kulturfabrik Melsungen ein Abendessen „mit einer hoffentlich großen Zahl von Gästen“ statt. Auftreten werde der in Bayreuth engagierte Tenor Thomas Wiegand.

Selbstloses Dienen sei das Motto des Clubs. Dieses Ziel sei etwas in Vergessenheit geraten, sagte Rippel. Die Rotarier müssten Zeit, Energie und Engagement einsetzen, um das Leben anderer zu verbessern: „Das Leben derjenigen, die entweder dauernd oder vorübergehend auf der Schattenseite des Lebens leben müssen.“

Ziel sei, zu helfen oder Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. „Große, weite Felder tun sich auf“, sagte der neue Präsident. –¶ Polio plus helfe weltweit Menschen, denen die großen Hochwasser alles genommen haben, was sie besaßen. –¶ Aber auch kleinere Dinge seien wichtig. Es gebe noch Armut und Hunger, es gebe auch in Europa und Deutschland noch Analphabeten. –¶ Wichtig sei die Hilfe für Behinderte, die Integration von Ausländern und Randgruppen, die Jugendhilfe, Hilfe bei Gewalt gegenüber Kindern und in Schulen. –¶ Wichtig seien auch Völkerverständigung und Sicherung des Friedens. Rippel: „Dafür sind wir da. Zu helfen ist unser Zweck.“ Rotary trage damit nicht die Last und das Elend dieser Welt: „Aber wenn 1,2 Millionen Rotarier ihre Aufgabe ernst nehmen und sich rotarisch verhalten, dann ist das in unserer Gemeinde, in unserem Land und auf der ganzen Welt sichtbar und spürbar.“ Rechthaberei und Egoismus gehörten nicht in einen Rotaryclub: „Geben ist angesagt. Rotarier sind Vorbilder.“ (M.S.)

HNA online: www.hna.de

Leserbriefe: leserbriefe@hna.de

Kontakt Online-Redaktion: info@hna.de